

# **Curriculare Skizzen**

**Bildungsgang der Höheren Berufsfachschule,  
der zu einem Berufsabschluss nach Landesrecht  
und zur Fachhochschulreife führt**

**Staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin/  
Staatlich geprüfter Gymnastiklehrer**

**Fächer des fachlichen Schwerpunktes**

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Curriculare Skizzen</b>	<b>1</b>
<b>1 Der Bildungsgang Staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin/ Staatlich geprüfter Gymnastiklehrer</b>	<b>3</b>
<b>2 Vorgaben für die Fächer des fachlichen Schwerpunktes</b>	<b>4</b>
2.1 Bewegungspädagogik in Theorie und Praxis	5
2.1.1 Bedeutung des Faches	5
2.1.2 Struktur des Faches	5
2.2 Sportmedizinische Grundlagen	7
2.2.1 Bedeutung des Faches	7
2.2.2 Struktur des Faches	7
2.3 Bewegung in Prävention und Rehabilitation	9
2.3.1 Bedeutung des Faches	9
2.3.2 Struktur des Faches	9
<b>2.4 Funktionelle und kreative Bewegungsbildung</b>	<b>11</b>
<b>2.4.1 Bedeutung des Faches</b>	<b>11</b>
<b>2.4.2 Struktur des Faches</b>	<b>11</b>
2.5 Weiteres Fach / Weitere Fächer und Projektarbeit	12
2.5.1 Bedeutung des Faches	12
2.5.2 Projektarbeit	12

# **1 Der Bildungsgang Staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin/ Staatlich geprüfter Gymnastiklehrer**

Staatlich geprüfte Gymnastiklehrerinnen und Staatlich geprüfte Gymnastiklehrer sind als Bewegungs- und Gesundheitspädagogen Spezialisten für Gesundheit, Fitness und Vitalität, Gestaltung und Kreativität, Wohlbefinden und Entspannung, Prävention und Regeneration/Rehabilitation. Sie bieten professionelle Unterstützung und Begleitung zur Entfaltung und Stärkung gesundheitlicher Ressourcen des Menschen. Die verschiedenen Ansätze und Wirkweisen der Gymnastik zielen nicht nur auf die Erhaltung und Verbesserung der physischen Gesundheit ab, sondern entsprechen einem umfassenden, mehrdimensionalen und dynamischen Gesundheitsverständnis.

Gymnastiklehrerinnen und -lehrer setzen Bewegung als zentrales Mittel zur Förderung, zum Erhalt und zur Wiederherstellung der biopsychosozialen Ausgeglichenheit des Menschen ein. Dabei geht es vorrangig darum, die Lebensqualität zu verbessern und die Menschen zur Eigenverantwortung für ihre Gesundheit zu motivieren und zu unterstützen.

Die Fächer „Bewegungspädagogik in Theorie und Praxis“, „Sportmedizinische Grundlagen“ und „Bewegung in Prävention und Rehabilitation“, bilden die Grundlage der intensiven Vorbereitung auf die Lehrtätigkeit der Gymnastiklehrerin/des Gymnastiklehrers. Dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler umfangreiche Unterrichtserfahrungen in verschiedenen Institutionen sammeln, vollziehen sie einen Perspektivwechsel und erwerben die Kompetenzen für die professionelle Unterrichtstätigkeit mit verschiedenen Alters- und Zielgruppen.

Im Hinblick auf das zukünftige Tätigkeitsfeld müssen angehende Gymnastiklehrerinnen und Gymnastiklehrer die Fähigkeit haben, eigene Körperreaktionen, -aktionen und Bewegungen sowie den Einfluss der Bewegung auf andere Menschen wahrzunehmen, um sowohl auf fachtheoretischer Basis als auch mittels reflektierter Selbst- und Fremdwahrnehmung ein differenziertes zielgruppenspezifisches Bewegungsangebot entwickeln und durchführen zu können. Dabei werden besonders im Fach „Funktionelle und kreative Bewegungsbildung“ Bewegungsfähigkeiten und -fertigkeiten gefördert, die dem Menschen in seinen leib-seelischen und sozialen Zusammenhängen dienen und zur Unterstützung und Bereicherung seines alltäglichen Lebens beitragen.

Die erfolgreiche Bewältigung der Fächer des berufsbezogenen und berufsübergreifenden Lernbereichs vermittelt auch die Kompetenzen, die notwendig sind, um ein wissenschaftliches Studium aufzunehmen.

Die Vermittlung der Inhalte erfolgt möglichst fächerübergreifend in Lernsituationen mit konkreten Fallbezügen sowie in enger Verzahnung von Theorie und Praxis. Die Entwicklung dieser Lernsituationen ist Aufgabe der Bildungsgangkonferenz.

## 2 Vorgaben für die Fächer des fachlichen Schwerpunktes

Fächerübergreifender Unterricht in einem didaktischen Verbund von Fächern ist als durchgängiges Lern- und Arbeitsprinzip anzustreben. Die Gesamtheit der fächerübergreifenden Aufgabenstellungen soll ein realitätsnahes Abbild des Berufes im Rahmen des von der Schule gewählten Profils darstellen. Die einzelnen Fächer leisten hierbei einen inhaltlichen und zeitlichen Beitrag zu den fächerübergreifenden Aufgabenstellungen. Ohne eine Absprache und Kooperation der Lehrenden ist fächerübergreifender Unterricht nicht möglich. In Teamarbeit werden entsprechende Aufgabenstellungen als didaktisch begründete, schulisch aufbereitete Bereiche der Arbeitswelt vorbereitet oder nachvollzogen. Die Notengebung kann dann ebenfalls als Ergebnis von Teamarbeit entstehen. Die Kooperation kann nicht nur bei fächerübergreifendem Unterricht notwendig sein. Bereits ein einzelnes Fach kann von mehreren Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden, wenn die Rahmenbedingungen (z. B. hoher Stundenanteil des Faches, Komplexität des Lernbereiches) es erfordern. Die didaktische Forderung nach der Vermittlung der Fähigkeit zum selbst gesteuerten Lernen macht es notwendig, dass den Lernenden Zeit und Mittel für Übungen zur Verfügung gestellt werden. Die Themenbereiche können in ihrer dargestellten Folge keinesfalls als zeitliche Folge für die unterrichtliche Abarbeitung gesehen werden. Die zeitliche Folge der Erarbeitung der Lerninhalte bleibt der didaktischen Jahresplanung vorbehalten, die auch fächerübergreifende Aspekte berücksichtigen muss. Die Trennung in Themenbereiche ist sachlich begründet und dient der Gliederung und Strukturierung. Jedoch kann es wünschenswert sein, themenbereichsübergreifende Aufgabenstellungen zu formulieren und unterrichtlich zu behandeln.

Die für jedes Fach formulierten Themenbereiche, Inhalte und Anmerkungen haben für die Umsetzung im Bildungsgang einen unterschiedlichen Grad der Verbindlichkeit:

- Themenbereiche sind fachdidaktische Struktur- und Gliederungselemente des Lehrplans des Faches und als solche verbindlich. Sie müssen in größeren Zeitabständen von der Bildungsgangkonferenz überprüft und gegebenenfalls ergänzt werden.
- Inhalte sind verbindlicher Gegenstand didaktischer Jahresplanungen. Über die Tiefe und den zeitlichen Umfang des Unterrichts entscheidet die Bildungsgangkonferenz anhand der Profilbildung und der regionalen Bedürfnisse. Die Inhalte sind in kürzeren Zeitabständen der technischen Entwicklung anzupassen.

Bei der Erstellung der didaktischen Jahresplanung hat die Bildungsgangkonferenz über die Vorgaben für die Fächer des fachlichen Schwerpunktes hinaus weitere allgemeine Inhalte und rechtliche Bestimmungen für die Ausbildung „Staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin/Staatlich geprüfter Gymnastiklehrer“ zu beachten. Soweit diese Inhalte durch die Fächer dieses Lehrplanes nicht abgedeckt werden, ist sicherzustellen, dass sie in den weiteren Fächern des berufsbezogenen und des berufsübergreifenden Lernbereichs der Stundentafel vermittelt werden.

## 2.1 Bewegungspädagogik in Theorie und Praxis

### 2.1.1 Bedeutung des Faches

Das Fach vermittelt bildungswissenschaftliche und methodisch-didaktische Grundlagen für das berufliche Handeln der staatlich geprüften Gymnastiklehrerin/des staatlich geprüften Gymnastiklehrers.

Staatlich geprüfte Gymnastiklehrerinnen und staatlich geprüfte Gymnastiklehrer erwerben in diesem Fach des berufsbezogenen Lernbereichs die theoretischen, bildungswissenschaftlichen und methodisch-didaktischen Grundlagen zum professionellen Handeln mit unterschiedlichsten Zielgruppen in verschiedenen beruflichen Handlungsfeldern. Sie erproben, üben und reflektieren bewegungspädagogische Lehr-Lernprozesse. Sie reflektieren ihre eigene berufliche Rolle und erhalten ihre eigene berufliche Gesundheit.

Die Themenbereiche berücksichtigen die Bandbreite ihrer beruflichen Einsatzmöglichkeiten und vermitteln die erforderlichen Kompetenzen:

Die Gymnastiklehrerinnen/die Gymnastiklehrer leiten Menschen in der Regel in Gruppen zur gesundheitlichen Prävention und Rehabilitation an. Sie kennen für ihr professionelles Handeln die entwicklungspsychologischen Besonderheiten ihrer Klienten. Sie sind auf der Basis dieses Wissens in der Lage, Lehr- und Lernprozesse in verschiedenen Altersgruppen, für verschiedene Zielgruppen und an unterschiedlichen Praxisorten zu planen, durchführen und zu reflektieren.

Im Rahmen der Profilbildung und praktischen Ausrichtung der Schule erfolgt eine Akzentsetzung auf bestimmte Alters- und Zielgruppen sowie Praxisorte.

### 2.1.2 Struktur des Faches

Themenbereiche	Inhalte	Anmerkungen
<b>Gruppenorientiertes Arbeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Gruppenphasen / Gruppenstrukturen</li><li>– Lehrerrolle / Leiterrolle, Rollen</li><li>– Soziometrie</li><li>– Konflikte und Konfliktlösungen</li><li>– soziale Wahrnehmung</li><li>– Führungsstile</li></ul>	
<b>Entwicklung in verschiedenen Lebensphasen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Entwicklung im Kindesalter</li><li>– Entwicklung im Jugendalter</li><li>– Entwicklung im mittleren Alter</li><li>– Entwicklung im Seniorenalter</li></ul>	in Anbindung an die praktische Ausbildung  jeweils unter besonderer Berücksichtigung motorischer, sozialer, kognitiver und emotionaler Entwicklung (auch Einbindung [sport-]pädagogischer Konzepte, z. B. Erlebnis-sport)

<p><b>methodisch-didaktische Grundlagen zur Planung, Durchführung, Reflexion von Lehr-, Lernprozessen in verschiedenen Altersgruppen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– pädagogische Grundhaltung und Berufsrollenverständnis</li> <li>– didaktische Modelle</li> <li>– Lerntheorien</li> <li>– Phasierung, Methoden, schriftliche Ausarbeitung, Planung/Ziele</li> <li>– praktisch-methodische Übungen (auch an außerschulischen Lernorten)</li> <li>– Möglichkeiten und Grenzen der sportpädagogischen Beeinflussung von Entwicklungsprozessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– in Anbindung an die Praxis</li> <li>– Verbindung von Theorie und Praxis</li> <li>– außerschulische Lernorte</li> <li>– incl. Betreuung/ Bewertung durch die Fachlehrer vor Ort</li> </ul>
<p><b>methodisch-didaktische Grundlagen zur Planung, Durchführung, Reflexion von Lehr-, Lernprozessen in verschiedenen Zielgruppen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– pädagogische Grundhaltung und Berufsrollenverständnis</li> <li>– didaktische Modelle</li> <li>– praktisch-methodische Übungen mit Menschen mit Behinderungen, in der Rehabilitation, mit verschiedenen Krankheits-/ Störungsbildern</li> <li>– Phasierung, Methoden, schriftliche Ausarbeitung, Planung/Ziele</li> <li>– Möglichkeiten und Grenzen der sportpädagogischen Beeinflussung von Entwicklungsprozessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– in Anbindung an die Praxis</li> <li>– Verbindung von Theorie und Praxis</li> <li>– außerschulische Lernorte</li> <li>– incl. Betreuung/ Bewertung durch die Fachlehrer vor Ort</li> </ul>
<p><b>Erhaltung der Berufsgesundheit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kollegiale Fallberatung</li> <li>– Supervision</li> <li>– Burnout-Prophylaxe</li> <li>– berufliche Identität</li> </ul>	

## 2.2 Sportmedizinische Grundlagen

### 2.2.1 Bedeutung des Faches

Das Fach Sportmedizinische Grundlagen leistet einen wesentlichen Beitrag zur Herstellung der beruflichen Handlungskompetenz, die durch ein breites humanbiologisches und sportmedizinisches Grundlagenwissen entwickelt und gestützt wird. Die zukünftige staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin/Der zukünftige staatlich geprüfte Gymnastiklehrer wird befähigt, im beruflichen Alltag angemessen und zielgerichtet zu handeln.

Ausgehend von der beruflichen Praxis ermöglicht das Fach den Erwerb folgender Kompetenzen:

- Die staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin/Der staatlich geprüfte Gymnastiklehrer verfügt über die erforderlichen Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des menschlichen Organismus, der allgemeinen und speziellen Pathologie, Pathophysiologie ausgewählter Organe und Organsysteme
- Sie/Er kennt die Zusammenhänge von Ernährung, Bewegung, Training und Sport, sowie von Bewegungsmangel und ihre Auswirkungen auf den gesunden und kranken Organismus (Adaption und Maladaption)
- Sie/Er ist in der Lage, die Kenntnisse für bewegungspädagogisches Handeln und bewegungstherapeutische Interventionen in der Gesundheitsförderung, der Prävention und der Rehabilitation zu nutzen.
- Sie/Er handelt auf der Grundlage langfristiger Motivation für eigenes gesundheitsbewusstes Verhalten und selbstständiger, gesundheitsbezogener Handlungskompetenz.
- Sie/Er wendet wissenschaftliche Verfahren und Erkenntnisweisen an.

Das Fach Sportmedizinische Grundlagen steht in besonders enger Verbindung mit dem Fach Bewegung in Prävention und Rehabilitation. Es vermittelt das erforderliche Hintergrundwissen für eine qualifizierte Analyse, Planung, Durchführung und Evaluation von Bewegungsprogrammen und -prozessen in den Arbeitsfeldern der Gesundheitsförderung, der Prävention und der Rehabilitation.

### 2.2.2 Struktur des Faches

Themenbereiche	Inhalte	Anmerkungen
Halte- und Bewegungsapparat	<ul style="list-style-type: none"><li>– Organisationsebenen des menschlichen Körpers</li><li>– anatomische Nomenklatur</li><li>– allgemeine Anatomie</li><li>– spezielle Anatomie</li><li>– Adaptation der aktiven und passiven Strukturen</li><li>– Pathologie des Halte- und Bewegungsapparates</li></ul>	<p>ausgewählte Beispiele</p> <p>ausgewählte Beispiele, Verzahnung mit Fach 3</p>

<b>Nervensystem</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau und Funktion des Nervensystems</li> <li>– Pathologie des Nervensystems</li> <li>– Anpassung des Nervensystems an sportliche Belastung</li> </ul>	s. o.
<b>Physiologie der Skelettmuskulatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– neuromuskuläre Grundlagen</li> <li>– Energiestoffwechsel</li> <li>– Anpassung an sportliche Belastungen</li> </ul>	Die benannten Inhalte lassen sich auch den beiden o. g. Themenbereichen zuordnen.
<b>Herz-Kreislauf-System</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau und Funktion des Herzens</li> <li>– Aufbau und Funktion des Gefäßsystems</li> <li>– Zusammensetzung und Funktion des Blutes und der Lymphe</li> <li>– Pathologie des Herz-Kreislauf-Systems</li> <li>– Anpassung des Herz-Kreislauf-Systems an sportliche Belastung</li> </ul>	<p>ausgewählte Beispiele</p> <p>ausgewählte Beispiele, Verzahnung mit Fach 3</p>
<b>Atmungssystem</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau und Funktion des Atmungssystems</li> <li>– Pathologie des Atmungssystems</li> <li>– Anpassung des Atmungssystems an sportliche Belastung</li> </ul>	s. o.
<b>Ernährung und Stoffwechsel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– allgemeine Grundlagen</li> <li>– Grundnährstoffe</li> <li>– Besonderheiten der Ernährung</li> <li>– Nahrungsergänzung</li> <li>– Doping</li> </ul>	Dieser Themenbereich ist fakultativ.
<b>Geschlechts- und altersspezifischen Aspekte im Sport</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Geschlechts- und Altersspezifik der körperlichen Leistungsfähigkeit</li> <li>– motorische Grundeigenschaften</li> <li>– organismische Funktionen</li> </ul>	Dieser Themenbereich ist fakultativ.

## 2.3 Bewegung in Prävention und Rehabilitation

### 2.3.1 Bedeutung des Faches

Das Fach Bewegung in Prävention und Rehabilitation vermittelt, basierend auf einer intensiven Auseinandersetzung mit Inhalten der Bewegungspädagogik und mit sportmedizinischen Grundlagen, Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich präventiver und therapeutischer Bewegungsmaßnahmen.

Mit ganzheitlich ausgerichteter Bewegungsarbeit beugt die Gymnastiklehrerin/der Gymnastiklehrer gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Erkrankungen (Haltungsschwächen, Rückenleiden, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht, Stress u.v.m.) vor und begegnet ihnen kurativ. Für den Einzelnen kann so eine höhere Lebensqualität mit mehr Lebensfreude und Wohlbefinden erreicht werden.

Durch den Erwerb von Grundlagen in der Analyse von Haltung und Bewegung zum präventiven und bewegungstherapeutischen Handeln und von trainings- und bewegungswissenschaftlichen Grundlagen sind die staatlich geprüften Gymnastiklehrerinnen/staatlich geprüften Gymnastiklehrer in der Lage mit unterschiedlichen Zielgruppen zu arbeiten.

### 2.3.2 Struktur des Faches

Themenbereiche	Inhalte	Anmerkungen
<b>Trainings- und Bewegungslehre</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Training (Prinzipien, Methoden, Steuerung)</li><li>– Biomechanik</li><li>– motorische Hauptbeanspruchungsformen</li></ul>	
<b>Grundlagen der Sport- und Bewegungstherapie</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Gesundheitsmodelle</li><li>– Didaktik-Methodik und praktische Umsetzung von Therapiekonzepten: z. B. Grundlagen der Medizinischen Trainingstherapie (MTT)</li><li>– Trainingstherapie ohne Geräte: z. B. Brunkow, Brügger, Klein-Vogelbach</li></ul>	
<b>Erfassung und Analyse von Haltung und Bewegung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Befundung: z. B. von Haltung, Atmung, Ausdauerleistung, Kraft, Beweglichkeit</li></ul>	
<b>Sportspezifische Techniken</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– z. B.: Nordic Walking, Tanz, Aerobic, Aquafitness, Fitnessstraining mit und ohne Geräte, Pilates</li></ul>	enge Zusammenarbeit mit dem Fach "Funktionelle und kreative Bewegungsbildung"

<b>Psychophysische Spannungsregulation in Theorie und Praxis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– z. B.: Körperbezogene Entspannungsverfahren, Yoga, physiotherapeutische Methoden, sensomotorische Verfahren, Massagetechniken</li> </ul>	<p>enge Zusammenarbeit mit dem Fach "Funktionelle und kreative Bewegungsbildung"</p>
<b>Zielgruppenspezifische Bewegungs- und Trainingsmaßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– altersspezifische Angebote: z. B. Psychomotorik mit Kindern, Seniorensport</li> <li>– berufsspezifische Angebote: z. B. betriebliche Gesundheitsförderung, Rückenschule</li> <li>– präventive Bewegungsangebote: z. B. Wirbelsäulengymnastik, Beckenbodengymnastik</li> <li>– rehabilitative Bewegungsangebote: z. B. Sport in Herzgruppen, Sport und Diabetes, Sport in der Krebsnachsorge</li> </ul>	<p>enge Verzahnung mit dem Fach „Sportmedizinische Grundlagen“ (Krankheitsbilder) und dem Fach „Bewegungspädagogik“ (Planung, Durchführung und Reflexion von Lehr-Lernprozessen)</p>

## 2. 4 Funktionelle und kreative Bewegungsbildung

### 2.4.1 Bedeutung des Faches

Das Fach funktionelle und kreative Bewegungsbildung befasst sich mit der menschlichen Bewegung in Praxis und Theorie und stellt den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit in den Mittelpunkt.

Es vermittelt umfassende Grundlagen sowohl in der Bewegungspraxis als auch in der kognitiven Verarbeitung ganzheitlicher Bewegungsprozesse.

Die Gymnastiklehrerin/Der Gymnastiklehrer entwickelt unter Beachtung anatomisch-physiologischer Gesetzmäßigkeiten und psychosomatischer Zusammenhänge die eigene Bewegungs- und Gestaltungsfähigkeit sowie ein eigenes Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögen.

Grunderfahrungen mit der eigenen Körperlichkeit und dem Sich-Bewegen werden vertieft. Entlang eines stetig geführten Prozesses von Erfahren, Erkennen, Üben und Anwenden werden Bewegungsfertigkeiten erlernt und Sicherheit und Selbstverständlichkeit im Umgang mit dem eigenen Körper vermittelt.

Auf der Grundlage dieser umfassenden Selbstwahrnehmung und Selbsterfahrung ist die Gymnastiklehrerin/der Gymnastiklehrer in der Lage mit verschiedenen Zielgruppen fachlich fundierte Lehr-/Lernprozesse zu initiieren und zu begleiten.

### 2.4.2 Struktur des Faches

Themenbereiche	Inhalte	Anmerkungen
<b>Wahrnehmung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Sinnesschulung</li><li>– Selbst- und Fremdwahrnehmung</li><li>– Körpererfahrung</li><li>– Körper- und Bewegungsbewusstsein</li></ul>	alle Inhalte fächerübergreifend
<b>Motorische Grundformen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Bewegungsgrundformen</li><li>– Bewegungsbegleitung / rhythmische Lehrweise</li><li>– ganzheitliche Bewegungslehren</li></ul>	
<b>Funktionelle Gymnastik</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten</li><li>– Atemschulung, Atemgymnastik</li><li>– ganzheitliche Haltungsschulung</li></ul>	
<b>Bewegungstechniken</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– mit Partner, Geräten, Materialien und Objekten, mit und ohne Musik</li><li>– Grundlagen klassischer und moderner Angebote auf dem Bewegungsmarkt: z. B. Eutonie, Feldenkrais, Pilates, Tanz, Yoga</li></ul>	

<b>Rhythmik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grunderfahrung in der Ausnutzung einfacher musikalischer Parameter</li> <li>– Rhythmus und Bewegung</li> <li>– Techniken zur akustischen Bewegungsbegleitung</li> <li>– Musiktheoretische Grundlagen</li> <li>– Geräusch- und Klangcollagen</li> </ul>	
<b>Kreative Ausdrucksformen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Improvisation</li> <li>– Komposition</li> <li>– Choreographie</li> <li>– Bewegungstheater</li> <li>–</li> </ul>	
<b>Methodisch-didaktische Anwendungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse</li> <li>– Reflexion</li> <li>– Transfer/zielgruppenorientierte Anwendung</li> </ul>	

## **2.5 Weiteres Fach / Weitere Fächer und Projektarbeit**

### **2.5.1 Bedeutung des Faches**

Ein weiteres Fach ist von der Schule aus dem nachstehenden Katalog für alle drei Jahrgangsstufen zu wählen. Es eröffnet die Perspektive, die Spezifika der jeweiligen Schule in der Ausbildung zu realisieren, insoweit kann der Katalog der Fächer noch ergänzt werden. Das Fach „Projektarbeit“ kann nur in einem Jahr durchgeführt werden. Für die zwei weiteren Jahrgangsstufen ist ein anderes Fach zu wählen. Nachfolgend Fächer kommen u. a. in Betracht:

Ernährung und Gesundheit, Wellness, Betriebliche Gesundheitsförderung, Sportgerontologie, Medienarbeit, künstlerisches Fach, Behindertensport, soweit diese von der Oberen Schulaufsicht genehmigt wurden, sowie Projektarbeit.

### **2.5.2 Projektarbeit**

Die Projektarbeit liefert den lernorganisatorischen Rahmen, in dem losgelöst von Zuordnungen zu anderen Fächern, erworbene Kompetenzen bei der Durchführung eines umfassenden berufsrelevanten Projektes angewandt werden können. Sie kann mit der Durchführung der Praktika verbunden werden. Für die Projektarbeit werden keine inhaltlichen Vorgaben gemacht. Die Themen der Projektarbeiten werden durch die Schülerinnen und Schüler selbst gewählt. Dabei stehen die Lehrenden beratend zur Seite, um zu gewährleisten, dass die Projekte realisierbar sind und dem Anspruchsniveau der Kompetenzentwicklung entsprechen.

Die Projektarbeit wird auf dem Zeugnis unter Angabe des Themas mit einer Note ausgewiesen.